



Schallplatten-Terminologie

Von Martin Elste

Fortsetzung aus Heft 7/1982

Panoramaregler

Ein Spannungsteiler, der am Mischpult das Signal eines Eingangs – im Anteil beliebig dosiert – auf die beiden Kanäle einer Stereoaufnahme gibt. Panoramaregler ermöglichen es, ein Klangereignis an beliebiger Stelle auf der Linie zwischen den beiden Lautsprechern zu platzieren.
E: pan-pot, panoramic potentiometer

Lit.: Dickreiter, Michael: *Handbuch der Tonstudientechnik*. München: Verlag Dokumentation Saur KG 2/1978; *Sound recording practice. A handbook compiled by the Association of Professional Recording Studios*. Ed. by John Borwick. London u.a.: Oxford University Press 1976

PCM-Schallplatten

→ Aufnahmeverfahren e)
E: PCM discs

PD/P.D.

Abkürzung für Public domain.
→ DP

Phase-4 Stereo

So nannte die englische Decca einige seit ca. 1961 aufgenommene Einspielungen, die mehrspurig aufgezeichnet wurden (bis zu 20 Kanäle) und im Nachhinein abgemischt wurden (→ Abmischung).

Lit.: Harden, Ingo: Sie können es nicht lassen... Die Schallplatte als akustische Spielweise. Einige polemische Anmerkungen zu Deccas Phase-4-Stereo. In: *FonoForum*. (1969) Hf. 11, pp. 743-744

archiv und Phonotheek prinzipiell identische Begriffe sind, redet man vorzugsweise im Falle von Tonträgersammlungen an öffentlichen Bibliotheken von Phonotheeken.
E: gramophone record library

Picorille

→ Rillentypen 1.c)
E: pico groove

Picture-Disc

Schallplatte mit einem Bildmotiv in der Preßmasse.
E: picture disc

Platte

→ Schallplatte
E: disc, disk

Plattennummer

Diejenige Buchstaben/Ziffern-Kombination, die auf beiden → Etiketten einer Schallplatte identisch ist und diese Schallplatte als Einzelplatte identifiziert. Damit hat die Plattennummer eine andere Funktion als die → Matrizennummer, die → Seitennummer (beide identifizieren nur eine Seite der Schallplatte) und die → Bestellnummer (die sich auf die Distributionseinheit bezieht). Neben dem → Label ist die Plattennummer die wichtigste discographische Angabe. In vielen Fällen sind Matrizennummer und Plattennummer ähnlich sowie Bestellnummer und Plattennummer identisch.

Phonogrammarchiv

Ältere Bezeichnung für → Schallarchiv. Die ältesten, um die Jahrhunderte gegründeten Schallarchiv nannten sich Phonogrammarchiv.

Phonograph

Das von Thomas A. Edison erfundene Walzen-Schallaufzeichnungs- und Wiedergabegerät.
→ Walze, → Grammophon 2)
E: phonograph

Phonographie

1) Ein Verzeichnis von → Tonträgern verschiedener Arten (z.B. Schallplatten und Tonbändern). Im allgemeinen wird auch hierfür das Wort → Discographie benutzt.
2) Aufzeichnung von Sprachlauten in lautgetreuer Schrift.
E: 1) discography
2) phonography

Phonotheek

→ Schallarchiv. Wenngleich Schall-

Plattenprofil

Der Teil des äußeren Randes einer Schallplatte, der sich auf die Dicke bezieht.

→ Plattenrand
E: edge of a disc

Plattenrand

Im Gegensatz zum → Plattenprofil der obere bzw. untere äußere Rand auf der Plattenoberfläche.
E: rim of a disc

Plattenrauschen

Das Rauschen, das vom Material der Platte herrührt und nicht aufnahmetechnisch bedingt ist.
→ Bandrauschen
E: disc hiss

Plattenspieler

Wiedergabegerät mit elektroakustischem Tonabnehmersystem für Schallplatten.
→ Grammophon
E: record player

Playbackverfahren

Das Mischen von sukzessiv produzierten Einzelaufnahmen. Es findet hauptsächlich im Bereich der → U-Musik Anwendung.
→ Abmischung
E: back-tracking, double tracking, over-dubbing

Lit.: Dickreiter, Michael: *Handbuch der Tonstudientechnik*. München: Verlag Dokumentation Saur 2/1978; *Sound recording practice. A handbook compiled by the Association of Professional Recording Studios*. Ed. by John Borwick. London u.a.: Oxford University Press 1976

playtape

Ein → Tonbandkassetten-System mit 4,8 cm/sec.

„Plum-Label“

Erst 1912 begann The Gramophone Company Ltd. in Großbritannien ihre Aufnahmen auf doppelseitig bespielten Schallplatten herauszugeben. Dafür wurde das „Plum-Label“ mit den Präfixen B (25 cm) und C (30 cm) geschaffen, auf dem überwiegend populäre Aufnahmen aus allen Genres vertreten waren. Das „Plum-Label“ (das discographisch weder ein → Sub-Label noch eine → Serie ist, sondern Farbe und Preiskategorie angibt) trug das → Label *His Master's Voice*. Es bestand bis 1958.

„Begleitzettel“ zur Schallplatte für Rundfunkanstalten mit Angaben zu Rechtsinhabern, Aufführungsdauer, Plattennummern u.a.
E: relase sheet

Lit.: Smith, Michael & Andrews, Frank:

The Gramophone Company Ltd „His Master's Voice“ recordings. Plum label „C“ series (12 inch). o.O.: The Oakwood Press 1974 = Voices of the past. Vol. 10.

Polyfar

Von der Deutschen Grammophon AG gewählte Bezeichnung für ihr elektrisches Aufnahmeverfahren (→ Aufnahmeverfahren b)).

Polymikrophonie

Die Verwendung mehrerer Mikrophone, deren Signale am → Mischpult geregelt werden. Polymikrophonie wurde – wie Fotografien von Aufnahmesitzungen beweisen – durchaus schon vor Einsatz stereophoner Aufnahmetechniken praktiziert.
E: multi-microphone technique

Lit.: Dickreiter, Michael: *Handbuch der Tonstudientechnik*. München: Verlag Dokumentation Saur 2/1978; *Sound recording practice. A handbook compiled by the Association of Professional Recording Studios*. Ed. by John Borwick. London u.a.: Oxford University Press 1976

Präfix

Eine Buchstaben-, manchmal auch eine Buchstaben-Zahlenkombination vor einer laufenden Nummernfolge, die entweder → Plattennummer oder → Bestellnummer ist. Präfixe sollten immer genau vom Original zitiert werden, da sie oftmals entscheidende Bedeutung für die Identifikation einer Schallplatte haben. (in Katalogen für den Handel wie z.B. *Schwann* und *Bielefelder Katalog* werden sie häufig falsch zitiert, oftmals weggelassen oder umgestellt.)

Bedeutungsmöglichkeiten der Präfixe:
a) → Label-Abkürzung, z.B. *Wergo*: WER 60 024
b) → Preiscode, z.B. *His Master's Voice*: C 3890
c) → Modus (meist in Verbindung mit einer der anderen Bedeutungen), z.B. *RCA Victor*: VICS 1160 (das „S“ bedeutet stereo)
d) → Sub-Label, z.B. *Telefunken*, *Das Alte Werk*: AWT 9410-C
e) Plattengröße (von Wichtigkeit bei Schellackplatten, meist in Verbindung mit einer der anderen Bedeutungen), z.B. *His Master's Voice*: DA 1260 (das „A“ bedeutet 25 cm, „B“ hingegen 30 cm)
→ Nummern auf Schallplatten
E: prefix

Lit.: Clough, Francis F. Cuming, G.J.: *The world's encyclopaedia of recorded music*. London: Sidgwick & Jackson 1952-1957

Präsenzfilter

ergänzen Höhen- und Tiefenfilter

und gestatten es, den Frequenzgang eines Kanals in vorgegebenen Frequenzbereichen durch Anheben oder Absenken variabel zu gestalten.
E: presence controls

Lit.: Dickreiter, Michael: *Handbuch der Tonstudientechnik*. München: Verlag Dokumentation Saur 2/1978, pp. 171-172; *Sound recording practice. A handbook compiled by the Association of Professional Recording Studios*. Ed. by John Borwick. London u.a.: Oxford University Press 1976, pp. 58-60

pre-dog (E)

Schallplatten, die von The Gramophone company Ltd. and Sister Companies zwischen 1908 und 1910 veröffentlicht wurden. Ab 1910 verwendete die Firma das berühmte Bild vom Hund, der einem Grammophon lauscht. Ab 1912 trat das → Label *His Master's Voice* hinzu.
→ HMV

Lit.: Rust, Brian: *The American record label book*. New Rochelle, N.Y.: Arlington House 1978, pp. 150-158

Preiscode

1) Kann als Teil der → Bestellnummer bzw. → Plattennummer in mehrfacher Weise vorkommen.
a) als numerisches Präfix, z.B. *Electrola*: 1 C 063-02 366;
b) als Buchstaben-Präfix, z.B. *His Master's Voice* ASD 668;
c) als Seriennummer, d.h. als integrierter Teil der Bestellnummer bzw. Plattennummer (normalerweise ab der Tausenderstelle) z.B. *Philips*: 6500 251;
d) als Buchstaben-Suffix, z.B. *Eurodisc*: 80 629 ZK.
Während fast alle Einzelplatten Preiscode haben, fehlen diese häufiger bei Kassettenwerken (z.B. *His Master's Voice* RLS & SLS, *CBS* 77 000-Seriennummer). In wenigen Fällen bezeichnen Preiscode gleichzeitig → Sub-Labels oder → Serien, so z.B. *RCA Toscanini Edition*: AT).
→ Nummern auf Schallplatten
2) Auf französischen und einigen englischen Schallplatten ist in der oberen rechten Ecke der → Coverrückseite ein Buchstabe oder eine Kombination aus zwei Buchstaben gedruckt. Hierbei handelt es sich um einen unter den Firmen standardisierten Code der → Preiskategorie.
E: price code

Preiskategorien

Bei → Schellackplatten entsprach im allgemeinen die Preiskategorie der → Labelfarbe (z.B. → Plum-Label, → Red Seal). Zusätzlich gab

mitunter ein → Präfix oder → Suffix die Preiskategorie an. Gelegentlich schufen die Plattenkonzerne besondere → Labels für Billigpreisplatten (z.B. Lindström mit *Gloria*). Mit der → Langspielplatte wurde die Labelfarbe als Preissymbol aufgegeben (lediglich als Repertoire-symbol wird sie noch von der Polydor International gepflegt). Hingegen wird verstärkt auf eine Verbindung von Label und → Sub-Label mit gewissen Preisklassen geachtet. Beispiele: Columbia/CBS-Vollpreisplatten tragen das Sub-Label *Masterworks*, ihre Billigpreis- (in England: Mittelpreis-)Platten die Sub-Label *Odyssey* (auch als Label), *Classics* und *Maestro*. Eigenständiges Label der Billigpreisplatten der Deutschen Grammophon/Polydor International ist *Resonanz*. Verallgemeinernd gilt, daß die westlichen Schallplattenfirmen → Wiederveröffentlichungen in einer niedrigeren Preiskategorie herausbringen. Diese Marketing-Strategie setzte in Europa Mitte der 60er Jahre in größerem Umfang ein.

Bis Anfang der 70er Jahre ließen sich die Preiskategorien *Hochpreis* (Vollpreis, E: mid price, full price), *Mittelpreis* (E: mid price, medium price) und *Billigpreis* (E: low price, budget price, budget line) infolge stabiler und einheitlicher Preisgestaltung durch den Einzelhandel klar definieren. Seit dem Fortfall unverbindlicher Richtpreise ist dies nicht mehr möglich, da die Händler völlig frei kalkulieren.
→ Budget Line, → Preiscode
E: price categories

Preßcode

Ein Zeichen im → Spiegel der Schallplatte, das sich auf die verwendete → Mutter oder → Preßmatrize bezieht.
E: pressing code

Preßfehler (Oberflächenstörungen)

Mechanische Mängel der Plattenoberfläche. Sie können als Individualfehler beim Pressen von Schallplatten auftreten oder aber ganze Preßserien betreffen, wenn sich nämlich ein Fehler auf dem Herstellungswege zwischen → Lackfolie und → Sohn (→ Schallplattenherstellung) einschleicht und somit multipliziert wird. Die häufigsten Preßfehler sind:
a) Knackse (sporadische, explosionsartige Geräusche, die meist nur in einem Kanal auftreten)
b) Knistern (anhaltende Knistergeräusche)
c) Rumpeln (tieffrequente andauernde Rumpelgeräusche)
d) Schleifgeräusche (periodisch

über einen längeren Zeitraum wiederkehrend)
e) Höhenschlag (Verwellung der Schallplatte)
f) Vorecho (Die unerwünschte Vorwagnahme eines aufgenommenen Signals auf zwei benachbarten Rillen)
g) Jaulen (Tonhöhenschwankungen, die durch ungenaue Zentrierung des → Mittelochs der Schallplatte hervorgerufen werden können)
h) Klirren (Verzerrungen, die besonders an dynamisch und frequenzmäßig exponierten Stellen in den Innenrillen auftreten können). Die Preßfehler a)–d) beeinträchtigen das Klangbild nicht direkt, sondern überlagern es. Sie können mittels Frequenzfilter teilweise eliminiert werden. e) Höhenschlag kann Abtastschwierigkeiten mit sich bringen und auch zum Jaulen führen. Jaulen und Klirren deformieren das Klangbild einer Aufnahme beträchtlich und können nicht behoben werden.
E: pressing faults (surface noise)

Lit.: *Sound recording practice. A handbook compiled by the Association of Professional Recording Studios*. Ed. by John Borwick. London: Oxford University Press 1976, p.328; McWilliams, Jerry: *The preservation and restoration of recordings*. Nashville, Tenn.: American Association for State and Local History 1979; Owen, William D. & Bryson, H. Courtney: *Defects in gramophone records*. In: *Gramophones. Acoustic and radio*. Compiled by G. Wilson. London: Gramophone (Publications) Ltd. o. J. (ca. 1932), pp. 72-87; Brehl, Karl: Die technische Qualität der Schallplatte. Bestandsaufnahme, Zukunftsperspektiven. In: *HiFi-Stereophonie*. xvii (1978) Hf. 12, pp. 1660-1662, 1664, 1666, 1668-1669; Pinniger, E. B.: Faults in gramophone records. In: *Gramophone*. iii (1974/75) No. 617 (October 1974), pp. 790, 799

Preßmatrize

Das Galvano-Negativ, von dem die Schallplatten gepreßt werden. Andere Ausdrücke: Sohn, (ungenau:) Matrize.
→ Galvano, → Schallplattenherstellung
E: stamper

Pressung

Discographischer Begriff für alle Schallplattenexemplare eines → Vaters, die sich weder vom → Etikett noch vom → Spiegel mit den darin eingravierten Nummern und Zeichen unterscheiden. Umgangssprachlich wird häufig zwischen Pressung und → Ausgabe nicht unterschieden.
E: pressing

(Fortsetzung in „FonoForum“ Heft 9/82)